

weiterung um einen Organisten sowie einen Saxophonisten zusicherte, war dies soundmäßig fast das Ziel meiner Träume und ich heuerte alsbald bei den Dakotas an, deren Repertoire ich gründlich umkrempelte.

Wir probten damals in Herne, ich glaube es war eine Art Kellerraum im Elternhaus von Erich Gräber. Da man mich immer aus Bottrop abholen mußte (sowie wieder zurückbringen), war die Zeit knapp. Es ergab sich folgendes Schema: wir spielten einerseits einige Stücke aus dem bestehenden Repertoire, andererseits kam ich mit einigen fertigen Roharrangements für neue Titel, deren einzelne Instrumentstimmen ich bereits fertig auf die Tonart meiner Singstimme angepaßt hatte. Da ich auch Gitarre spielte sowie von der Schule her mit Harmonielehre vertraut war, war das kein besonderes Problem für mich. Und so hatten wir bald eine vorzeigbare Playlist: "Hollies" und "Herman's Hermits" flogen raus (die wir samt "Mrs. Appleby" den Rangers überließen) - dafür kamen rein: britische R&B-Gruppen wie Small Faces, Spencer Davis Group, Them (nat. irisch, sorry) sowie Stax-Soul-Sound mit W. Pickett, Sam & Dave, Otis Redding. Unsere besten Stücke waren damals "Midnight Hour", "Hold On, I'm Coming" sowie "I'll be There" (4 Tops). Wir hatten aber auch "I Put a Spell on You" (mit einem chromatischen Harmonika-Solo) "Out of Time" (was meiner Stimme sehr lag) und eine Menge Blues-Titel von Jimmy Reed, Muddy Waters usw. Wir schnitten auf dem Beat-Festival 1966 wieder ganz gut ab und ich wurde zum Ärgernis von Micky T. abermals bester Sänger. In dieser Besetzung spielten wir (siehe Anlagen) die Stücke für Hansa ein. Auch zu meinem Leidwesen entschied man sich dort ausgerechnet noch für die in der Tat eher etwas schwache Eigenkomposition, die von mir eigentlich im Folk-Rock-Stil etwa wie "If I Were a Carpenter" von Bobby Darin konzipiert war, jedoch nachträglich etwas halbherzig verarbeitet wurde (man hätte hier mehr in die Richtung von "Can't Explain" (Who) gehen sollen!) Vor diesem Hintergrund einer sich ganz positiv entwickelnden Band kam es natürlich wie ein Schock für mich, als mein Vater mir eröffnete, wir müßten wegen einer beruflichen Veränderung nach Frankfurt ziehen. Ich stand ein Jahr vor dem Abitur und hatte mich den Lehrplänen eines anderen Bundeslandes anzubequemen. Deshalb war Ostern 1967 das Ende meiner Zeit bei den Dakotas. Wegen meiner sängerischen Qualitäten wollten die Hansa-Leute aus mir einen "deutschen Tom Jones" machen, wohinter ich - sicherlich zurecht - nur den nächsten Schlager-Fuzzie witterte und dankend ablehnte. In Frankfurt hatte ich soviel mit der Schule zu tun, daß an viel Zeit für Musik nicht zu denken war. Ich probierte es dennoch mal hier, mal dort - fand aber irgendwie nicht die richtigen Leute (die guten Bands waren natürlich personell komplett). Einmal habe ich im Jazzkeller mit Albert Mangelsdorff und Volker Kriegel mit meiner inzwischen ziemlich perfektionierten Harmonika gejammt. In Berlin traf ich meinen alten Klassenkameraden Franz de Byl* wieder (aus Bottrop), der inzwischen Solo-G. bei den Rickets gespielt hatte, und in Berlin zu einem Blues-Jazz-Matador aufstieg: Er ist glaube ich noch heute Hausherr des "Flöz" und hatte damals auch mit Vince Weber gespielt. Nach Mitte der 70er habe ich nur noch privat musiziert und danach die musikalische Bildung meiner Töchter kritisch begleitet. Ich komplettiere gelegentlich immer noch Lücken in meiner Sammlung, Der Geschmack an Blues, Soul, R&B ist geblieben; deutschen Gruppen kann ich weniger abgewinnen.

*de Byls Bottroper Gruppe hieß "Goons" (ob Platte, weiß ich nicht)

es grüßt freundlich